Krakauer Zeitung.

Nr. 181. Donnerstag den 10. August 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Z. 3116/praes.

Der Tonkünstler Stanislaus Szczepanowski aus Krakau hat den aus dem am 28. Juli d. J. im Badeorte Krynica veranstalteten Concert erzielten Reinertrag von 100 fl. 8 kr. östr. Währ. für Armenzwecke gewidmet, welcher auch unter in Krynica weilende arme Curgäste und andere Ortsarme vertheilt worden ist.

Dieser Act der Mildthätigkeit wird mit dem Ausdrucke des gebührenden Dankes zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 19. August 1865.

Nr. 19.515.

Die Krakauer Statthalterei-Commission hat die an der Tarnower Haupt- und Unter-Realschule erledigte Katechetenstelle, womit gleichzeitig die Versehung der Katechetik und Methodik an der Tarnower theologischen Lehranstalt verbunden ist, dem bisherigen Supplenten dieser Stelle — Lorenz Marchoń zu verleihen befunden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 31. Juli 1865.

Nr. 20.970.

Die Gutsherrschaft in Dobra (Sandecer Kreises) hat zur Beheizung des zweiten Lehrzimmers an der Trivialschule in Dobra jährliche vier n. ö. Klafter Brennholz zugesichert, was mit dem Ausdrucke der gebührenden Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 5. August 1865.

Nr. 20.001.

Die in die Trivialschule zu Czchów (Krakauer Kreises) eingeschulten Gemeinden: Czchów, Jurkowa und Tworkowa haben die bisherige in 157 fl. 50 kr. ö. W. bestehende Schuldotation um 30 fl. öst. W. jährlich erhöht.

Diese anerkennenswerthe, die Hebung der Volksbildung bezweckende Leistung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 31. Juli 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome den pensionirten Titularmajor Johann v. Jakopovich als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Budimski" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Firmaführer des Bankhauses Simon Georg Sina, Themistokles Metara in Anerkennung seiner gemeinnützigen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. August d. J. dem quiescirten Gerichtsdieners-Gehülfen in Rovigno Anton Rack in Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Assistent bei der k. k. Direction für administrative Statistik Max Waldstein die herzoglich sachsen-koburg-gotha'sche Medaille für Kunst und Wissenschaft annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Juli d. J. den Domherrn am Rosenauer Domcapitel Vendelin Hofmann zum Schulenoberaufseher für die Diöcese Rosenau allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juli d. J. den provisorischen Director des Gymnasiums zu Spalato Lucas Svillovich zum wirklichen Director dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Dominik Candussi Giardo zum Präsidenten und des Johann Wenzel Vidulich zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 10. August.

In einem Artikel über den Stand der Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich sagt die „N. P. Z.": Wir können heute nur bemerken, daß die Unterhandlungen noch fortgeführt werden und daß wahrscheinlich die gemeinsame Herrschaft (Condominat) der beiden Großmächte in den Herzogthümern noch länger bestehen, also das Provisorium weiter fortdauern wird. So wünschenswerth in mancher Beziehung ein Definitivum wäre, so ist es doch selbstverständlich, daß Preußen von den Forderungen, die es unbedingt erheben muß, nicht ablassen kann, um etwa eine schnellere Regelung der ganzen Angelegenheit zu erwirken. Je weniger wir dem Cavourismus huldigen, desto ruhiger können wir die schließliche Entwickelung der Sache abwarten. Die „N. P. Z." bringt gleichzeitig eine Wiener Correspondenz, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die so wünschenswerthe Verständigung zwischen den beiden Großmächten doch zu Stande kommt. Es heißt in jener Correspondenz: Die Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich ist noch immer möglich, wenn man sie beiderseitig ernstlich will, wenn man sich beiderseitig nicht mehr zumuthet, als die Ehre verträgt. Die Wogen der Erbitterung sind hier in Oesterreich allerdings sehr hoch gestiegen, dennoch dürften sie wieder zu beruhigen sein. Deutsch gesagt, es ist meiner Ansicht nach für die österreichische Regierung unmöglich, die Forderungen Preußens zu bewilligen, ohne irgend eine Compensation. Den Völkern Oesterreichs liegt wahrhaftig wenig daran — das Gewäsch der Zeitungen ist nicht maßgebend — ob im Norden Deutschlands ein neuer Kleinstaat entsteht oder nicht; aber unerträglich würde für Alle der Gedanke sein, daß Oesterreich bei dem dänischen Kriege geradezu leer ausgehe, daß österreichisches Blut lediglich für preußische Interessen geflossen sein sollte. So sehr daher das Wiener Cabinet auch dem Frieden geneigt ist, die Aufrechthaltung desselben würde ihm auf die Dauer nicht möglich sein, wenn Preußen nicht entweder seine Forderungen mäßigt oder auch seinerseits an Oesterreich angemessene Zugeständnisse macht und dies erwartet der Correspondent mit Zuversicht. Oesterreich und Preußen, meint er, haben bessere Aufgaben zu erfüllen, als sich zur Freude des Auslandes gegenseitig zu zerfleischen. Möge nur keines den andern hindern in der ihm von der Vorsehung vorgezeichneten Operationssphäre. Hierzu bemerkt die „N. P. Z.": Mit diesem Worte trifft unser Herr Correspondent den Hauptpunct; es ist aber eben ganz klar, daß Schleswig-Holstein in der „Operationssphäre" Preußens liegt, nicht in der Oesterreichs. Womit wir dem Satz keineswegs entgegentreten wollen, daß auch Oesterreich nicht bloß das Nachsehen haben dürfe bei Schleswig-Holstein. Wir haben schon sehr oft gesagt, daß von gewissen Forderungen Preußen nicht ablassen kann, daß aber auch Oesterreich eine Compensation — welche es auch sei — mit Recht zukomme.

Die Berliner „B. Z." erhält von Wien, 7. d., telegraphisch folgende, freilich unverbürgte Nachrichten: Die Befestigung des Provisoriums in den Herzogthümern auf der Basis eines Personalwechsels in der obersten Civilverwaltung erscheint nahezu gesichert. An Stelle des Hrn. v. Halbhuber würde im Falle des Zustandekommens eines solchen Arrangements wahrscheinlich Graf Bloome als österreichischer Civilcommissär ernannt werden, welcher mit den Verhältnissen in den Herzogthümern, wie mit den Planen des hiesigen Cabinets auf das beste vertraut ist. Die Abberufung des Freiherrn v. Zedlitz ist unabweisbare Bedingung.

Wie ein Wiener Correspondent der „B. H." wissen will, soll Graf Bloome, der am 8. d. M. seine zweite Reise nach Gastein angetreten, ermächtigt sein, alle Forderungen Preußens bezüglich der Constituirung der Herzogthümer, mit Ausnahme einer einzigen, zuzugestehen. (Dies widerspricht den seitherigen ganz bestimmten Nachrichten.) Dies sei die von Preußen geforderte Incorporation der Streitkräfte der Herzogthümer in die preußische Armee, die zu vermeiden, man selbst einen Krieg nicht scheue. Sodann werde man niemals den Großherzog von Oldenburg als künftigen Souverain zulassen. Gebe Preußen in diesen Puncten nicht nach, so sei der Bruch unvermeidlich. An eine Cession des Besitztitels an den Bund sei nicht zu denken.

Nach dem „Frdbl." entbehrt die von mehreren Blättern gemachte Mittheilung, daß Baron Werther am letzten Sonntage hier entscheidende Eröffnungen über Entschließungen seines Cabinets gemacht habe, jeder Begründung.

Eine Wiener tel. Depesche der „Schles. Z." vom 8. d. meldet: Falls die Mission des Grafen Bloome glücken sollte, steht die zufällige Begegnung der Monarchen in Aussicht; im Falle des Scheiterns ist die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg Seitens des Bundes vorbereitet.

Der Wiener Brief-Corr. der „Schles. Z." schreibt: Am 6. d. fand hier wie es scheint auf eine von Hrn. v. Beust, der sich noch immer hier befindet und heute vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen wurde, gegebene Anregung, eine Berathung der hier anwesenden Vertreter der mittelstaatlichen Regierung statt. So weit sich aus den Stimmungen, die bei dieser Gelegenheit an den Tag getreten, ein Schluß ziehen läßt, könnte Oesterreich im Falle eines Krieges auf Sachsen in erster, auf Baiern in zweiter Linie rechnen, während Württembergs Haltung eine schwankende ist und an Hannovers Hinneigen zu Preußen nicht zu zweifeln wäre. Indessen sieht man die Situation hier noch nicht für so gefährlich an, als namentlich ein Theil des Börsenpublicums dieselbe gern gefärbt sehen möchte, das heißt, so lange er sich eben in der Contremine befindet. Dies der Schlüssel zu dem gestrigen Gerücht, daß Graf Bloome ein Ultimatum nach Gastein bringe, welchem unsere Haussiers heute als Paroli das Gerücht gegenüberstellen, der Kaiser begebe sich doch nach Gastein. Beide Gerüchte sind unbegründet, denn so lange kein Resultat der zweiten Gasteiner Mission des Grafen Bloome, der sich übrigens erst morgen dorthin begibt, vorliegt, kann weder von dem einen noch von dem anderen Schritte die Rede sein. Auch die wieder auftauchenden Gerüchte von Verhandlungen zwischen Oesterreich und Frankreich wegen der Anerkennung Italiens sind bisher aus der Luft gegriffen; wohl aber wird in unseren diplomatischen Kreisen zugegeben, daß Oesterreich sich im Falle eines wirklichen kriegerischen Conflictes mit Preußen zu solchen Verhandlungen entschließen könnte, durch welche es einen mächtigen Bundesgenossen erhielte und sich eines Gegners entledigen würde. Vielleicht hängt sogar die Nachricht, daß sich Fürst Metternich an das kaiserliche Hoflager nach Plombières begeben werde, mit dieser Eventualität zusammen.

Ueber die jetzige Haltung des maßgebenden Mittelstaates Baiern lauten die heute vorliegenden Nachrichten etwas befriedigender. Was seither, schreibt man der „Presse", hie und da über ein gewisses Schwanken Baierns verlautete, war nicht ohne Grund. Man weiß seit lange, daß Hr. v. d. Pfordten tief verstimmt gewesen, seit nicht er, sondern Hr. v. Beust den deutschen Bund auf der Londoner Conferenz zu vertreten berufen wurde, und diese Verstimmung hat sich in der gegenwärtigen geschärften Krisis zunächst in einer äußersten Zurückhaltung nach beiden Seiten hin kundgegeben, so zwar, daß Hr. v. Bismarck sich wenigstens zu versuchen berechtigt glaubte — und darin liegt der Schlüssel zu der Salzburger Begegnung — ob die baierische Politik nicht schließlich vollständig mit Preußen zu sympathysiren sich herbeilassen möchte. Dieser Versuch ist nun freilich nicht nur durchaus mißlungen, sondern wir haben auch guten Grund, zu glauben, daß Herr v. d. Pfordten gerade seit jenem Zusammentreffen mit Herrn v. Bismarck wieder in die Wege eingelenkt hat, welche seiner Regierung durch ihre Antecedentien klar genug vorgezeichnet waren, und für welche auch den Bund zu gewinnen, gerade der gegenwärtig leitende baierische Minister in seiner früheren Stellung als Mitglied der Bundesversammlung eine so unausgesetzte Thätigkeit entfaltet hatte. Die Entschließungen des jungen Königs, der sich unmittelbar vor eine inhaltsschwere Entscheidung gestellt sieht, mögen vielleicht noch der einen oder der andern Bedenklichkeit Raum geben; er mag, um sich formell zu binden, jenen Zeitpunct abwarten wollen, wo eine Wahl getroffen werden muß; aber es ist nicht zweifelhaft mehr, wohin diese Wahl im gegebenen Augenblick sich neigen wird, und vielleicht hat schon jetzt das österreichische Cabinet die unter allen Umständen werthvolle Gewißheit in Händen, daß es, um der von ihm vertretenen Lösung Nachdruck zu geben, auf die volle Mitwirkung Baierns wird zählen dürfen.

Heute glaubt auch die „Debatte" mit Bestimmtheit melden zu können, daß Baiern, „welches wirklich eine Zeitlang in einer Weise zurückhaltend gewesen, welche seine letzten Entschließungen mindestens zweifelhaft machte, neuestens wieder in eine Stellung zurückgetreten ist, welche es nur mit Verleugnung seiner ganzen Vergangenheit verlassen konnte". Die persönliche Unterredung des Hrn. v. d. Pfordten mit Hrn. v. Bismarck scheint auf diese Wandlung nicht ohne Einfluß gewesen zu sein, insofern Baiern daraus die volle Gewißheit zu schöpfen im Stande war, daß Preußen eine Lösung durch den Krieg bereits in bestimmte Aussicht genommen. Aber einmal über den letzten Gedanken Preußens im Klaren und seitdem von Wien aus nicht in Zweifel gelassen, daß der Verfolgung dieses Gedankens der entschlossenste Wille Oesterreichs begegnen werde, hat die baierische Regierung sich selbst wiedergefunden, und wenn schließlich das Aeußerste nicht sollte vermieden werden können, so wird sie dort stehen, darüber herrsche in Wien schon zur Stunde kein Zweifel mehr, wo — Preußen nicht steht.

Der Wiener △ Corr. der „Schles. Ztg." schreibt: Baiern, welches gegen den Vorwurf heftig protestirt, daß es in der Herzogthümerfrage seinen Standpunct geändert habe, betrachtet noch immer den Bund als dasjenige Organ, welches allein berechtigt sei, entscheidende Beschlüsse zu fassen und diese Frage zur Lösung zu bringen. Es hat daher auch den Vorschlag gemacht, daß Oesterreich am Bunde seine Anträge stellen möge.

Die Reisen mittelstaatlicher Staatsmänner an das preußische Hoflager sollen durch die gemessenste an die Mittelstaaten gerichtete Insinuation des preußischen Cabinets, die „Nebenregierung" aus den Herzogthümern zu entfernen, hervorgerufen sein. Wie ein Berliner Correspondent der „Presse" schreibt, waren die preußischen Gesandten an den mittelstaatlichen Höfen angewiesen, die Cooperation der deutschen Regierungen zur Herstellung eines „definitiven Provisoriums" von jener ersten Maßregel abhängig zu machen und zu erklären, daß etwaige Gegenbeschlüsse des Bundes als nicht erfolgt betrachtet würden, sobald Preußen in der Ausweisung des Erbprinzen von Augustenburg allein vorgehen würde. Auch dürfte dem Einwande, daß Oesterreich sein Besitzrecht an den Augustenburger abtreten und dieser dann die Bundes-Execution ansprechen könne, entgegnet worden sein, daß Preußen in diesem Falle seinen Austritt aus dem Bunde erklären müßte. In Berlin schmeichelt man sich mit der Hoffnung dadurch einen tiefen Eindruck an den betreffenden Höfen gemacht zu haben. Man glaubt zwar, die Herren v. d. Pfordten und v. Beust werden die Candidatur des Augustenburgers aufrecht erhalten und bemüht sein, wie zu allen Zeiten, diplomatisch und am Bunde zu unterstützen — meint aber, angesichts der drohenden Eventualität in Kiel und der ausgesprochenen Weigerung Preußens, die Stände einzuberufen, bis der Erbprinz die Herzogthümer verlassen hat, würden sich die Protectoren des Augustenburgers entschließen müssen, ihm unter Protest den Rath zu ertheilen, der Entscheidung in der Haupt- und Residenzstadt eines constituirten deutschen Staates entgegenzusehen. In Kiel scheint man nicht ohne Besorgnisse zu sein. Herr Dr. Samwer, einer der Räthe des Herzogs von Augustenburg, weilt augenblicklich in Frankfurt und soll bereits Besuche gemacht haben, die auf politische Zwecke hindeuten würden.

Einem Wiener Blatt wird aus Salzburg telegraphirt: Se. Majestät der Kaiser habe die Einigung zu dem vom 16. bis 19. August in Salzburg stattfindenden Festschießen angenommen und werde am 19. August daselbst eintreffen. König Ludwig von Baiern (der Erste oder der Zweite?) und der Großherzog von Hessen-Darmstadt hätten ihr Erscheinen zu dem Feste gleichfalls zugesagt. Um dieselbe Zeit dürfte auch der König von Preußen auf der Rückreise von Gastein Salzburg berühren. (Der „Schles. Ztg." wird aus Wien tel. gemeldet, daß Se. Majestät der Kaiser seine Zusage, das Festschießen zu besuchen, wieder zurückgenommen habe.)

Nach einer Pariser Correspondenz der Independance belge ist der österreichisch-preußische Conflict seit einigen Tagen Gegenstand von diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris und London. Dorther eingetroffene und sofort nach Plombières beförderte Depeschen constatiren eine Uebereinstimmung Englands und Frankreichs.

Die „Patrie" und die „France" erklären das Gerücht, daß Kaiser Napoleon angegangen worden sei, die schleswig-holstein'sche Frage als Schiedsrichter zu entscheiden, für unwahrscheinlich; Frankreich sei bisher streng neutral gewesen.

Die französische antirömische Partei ist in den Ruhestand versetzt. Die hervorragenden Vertreter derselben verschwinden einer nach dem andern, wenn auch nur mehr oder weniger provisorisch, vom Schauplatze der activen Politik. Der Prinz Napoleon ist über seine eigene Manifestation in Ajaccio gestolpert und ohne officielle Stellung; der ehemalige Gesandte in Rom, Marquis v. Lavalette, ist aus der Diplomatie ausgeschieden und hält Ruhe und Frieden in Frankreich aufrecht und jetzt hat sich sein ehemaliger Chef, Herr Thouvenel, zum Großreferendar des Senats ernennen lassen, ein glänzender Posten, aber schließlich doch ein Ruheposten, auf dem man mit der Politik nichts zu schaffen hat. Die Ernennung des Herrn Thouvenel zum Großreferendar ärgert die Pariser revolutionäre Tagespresse gewaltig, als Symptom nämlich von dem festen Entschlusse, Italien nicht weiter, als heute der Fall, gegen den päpstlichen Stuhl vorgehen zu lassen. So faßt man, schreibt der Pariser d. F. Corr. der „N. P. Z.", die Sache auch in der Nuntiatur auf, wo die Genugthuung eine sichtbare sein soll.

Wie der „Corr. mercant." erfährt, wird das Cabinet von Florenz noch vor dem Beginne der Parlamentswahlen ein Programm über die Haltung, die es in den schwebenden Tagesfragen anzunehmen ge-

denkt, veröffentlichen und von der Aufnahme, die dieses Programm beim Wählerpublicum findet, sein Verbleiben im Amte abhängig machen.

Wie aus Rom berichtet wird, hat König Franz II. einen energischen Protest gegen die Abberufung des spanischen Gesandten von seinem Hofe, nach Madrid gesendet. Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Mittheilung. König Franz kann wohl über Verletzung schuldiger Familienrücksichten sich beklagen, aber zu einem Protest liegt keine Veranlassung vor.

Alle Nachrichten über carlistische oder katholische Aufstände in Spanien, welche in letzter Zeit so eifrig verbreitet wurden, sind lediglich erfunden worden, um dem Ministerium des Herzogs von Tetuan einen Hintergrund zu geben. Wir haben es wahrscheinlich nur mit Wünschen der liberalen Union zu thun, welche man keck für vollendete Thatsachen ausgibt. Ueberhaupt sind die spanischen Carlisten nicht mehr so gegen die Königin Isabella, wie sie einst gegen die Königin Marie Christine waren; da hat die Zeit viel, sehr viel gemildert und die Königin hat sich stets großmüthig und nachsichtig gegen die Carlisten gezeigt. Jedenfalls werden die Carlisten lieber für die Tochter ihrer alten Königin fechten, als für irgend einen iberischen Strohmann, der zu weiter nichts dienen soll, als die französische Domination zu decken, oder den Weg zur iberischen Republik zu bahnen. Für jetzt, wenn nicht ganz besondere Umstände eintreten, dürfte trotz aller Aufregung kein größerer Aufstand zu fürchten sein.

Londoner Nachrichten vom 8. d. zufolge begibt sich die englische Flotte Montags nach Cherbourg. Wie „Daily Telegraph“ behauptet, wird der Prinz von Wales die Flotte auf seiner Yacht begleiten.

Die Gerüchte von einer Abdankung König Leopold's sind nach Brüsseler Nachrichten der „Ind. belge“ vom 8. d. grundlos.

Der Wiener „Czas“-Corresp.“ glaubt aus ärztlicher Quelle versichern zu können, daß Furst Cusa wirklich so leidend, daß nur dies die Ursache seiner Reise ist und daß seine Aerzte aufs Schlimmste gefaßt sind.

Der „Moniteur“ ist fortwährend bemüht, die Gemüther bezüglich der Haltung zu beruhigen, welche die Regierung der Vereinigten Staaten Mexico gegenüber annimmt. Vornehmlich gilt ihm als friedliches Anzeichen die Reduction der Unionsarmee. Er läßt sich aus Washington unterm 20. Juli melden, daß nur 100,000 Mann unter den Waffen bleiben werden. Die von den Blättern über die Stärke der nach Texas geschickten Armee gebrachten Nachrichten seien höchst ungenau. Man habe nicht mehr als 24,000 Mann dorthin entsendet, wo sie keineswegs den Kern eines Observationscorps bilden, sondern nach den Garnisonen im Innern geschickt werden sollen. Von den Zuständen in den südlichen Staaten der Union meint der „Moniteur“, daß sie sehr Besorgniß erregend seien. Die Länder, welche vier Jahre lang als Kriegsschauplatz dienten, glichen förmlichen Wüsteneien. Es fehlt den Grundeigenthümern an allem, an Arbeitskräften und an Geld. Die Neger stellten häufig ganz unannehmbare Bedingungen und schaarten sich an einzelnen Puncten, namentlich in Georgien in Baden zusammen, wo sie gelegentlich sich mit der öffentlichen Gewalt selber in Kampf einlassen.

O'Donnell hat in Paris angezeigt, daß Spanien die Samanna-Bay in Domingo behalten werde.

Die „Correspondencia“ bringt das Gerücht, die spanische Regierung habe beschlossen, Samana auf San Domingo zu befestigen und diesen Ort als strategischen Punct zu behalten, wohin sich alsdann auch die Spanien getreu gebliebenen Dominicaner flüchten können.

In Paris ist ein Schreiben der Königin von Madagaskar eingetroffen, soll aber kein positives Zugeständniß der französischen Indemnitäts-Forderung enthalten.

---

†† Krakau, 10. August.

„Wer noch an der hohen Sendung Galiziens zweifeln könnte, der mag die in Lemberg ausgegebenen Schriften mit denen in anderen Provinzen des alten Polens ergleichen. Die erhabensten religiösen, socialen und politischen Aufgaben können bei Ihnen mit Freiheit erörtert werden. Ist dies in Wilna, Warschau oder Posen möglich? In Posen, wo es nach der Ueberzeugung des Ministers des Innern keine Polen gibt. Aus dieser Freiheit entspringt, daß aus verschiedenen Theilen des alten Polens, aus den fernsten Gegenden der zerstreuten Emigration in Ihrem Blatt Wünsche, Bemerkungen zusammenlaufen. Die Ansichten begegnen sich, Irrthümer klären sich auf. Die öffentliche Sache gewinnt.“ So schreibt ein Pariser Corr. der „Gaz. nar.“ in einem dem „Verhältniß der Polen zum südlichen Slaventhum“ gewidmeten längeren Schreiben, das, mit einem andern Correspondenten der „Gaz. nar.“ polemisirend, diesem u. a. entgegenhält: Er behauptet, daß Polen Europa, die christliche Civilisation vertheidigt, daß dies mit großen Lettern verzeichnet in der Geschichte. Der konnte die christliche Civilisation nicht vertheidigen, welcher sie innerhalb seines Staates selbst nicht entwickelt. Hochtönende Worte können der Eigenliebe des Einen edelmännischen Standes schmeicheln. Aber einer Nation, die alles zu erobern hat, welche so viel Schläge erduldet, bedarf der Wahrheit. Die Städte waren bei uns in der Erniedrigung, das arbeitsame Landvolk in Mißachtung. Nicht die christliche Civilisation haben wir vertheidigt. Wir sind dem Einfluß der römischen Geistlichkeit erlegen, welche, wenn sie Wien auch gerettet, die Triumphe des größten der Könige, die Triumphe Stephan Batory's vernichtet.“ Der letzte Satz war dem Correspondenten zur Entwicklung seines Thema nöthig, zu dem er dann mit Seitenblicken auf den „unseligen ultramontanen Einfluß“ und auf „das vom Czarenthum betrogene Rom, das mit Bischöfen und Adel Moskau den Triumph gesichert“ übergeht. Der Schluß knüpft an den Anfang: „Sehen wir uns um, wo uns heut gestattet zu reden, zu schreiben, zu lernen, uns zu bilden, zu vervollkommnen und polnisch zu leben. Wenn wo ein solches Asyl existirt, achten wir es und laßt uns Nutzen aus ihm ziehen. Vertheidigen wir unsere Sprache, die Kochanowski, Krasicki, Niemcewicz, Potocki, Brodziński, Kropiński, Feliński, Sniadecki, Mickiewicz (und Krasiński? wohl übergangen als „ultramontan“?) zu solcher Höhe der Vollkommenheit geführt. Alle wissenschaftliche und industrielle Vervollkommnungen laßt uns auf heimatlichem Boden schöpfen und die Belohnung dafür wird unsere Erwartungen überschreiten.

Ueber den Stand der Arbeiten auf der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, welche die erste unter Mitwirkung des Reichsrathes concessionirte Bahn in Oesterreich ist, sind der „Wiener Ztg.“ folgende ausführliche Nachrichten zugekommen:

Zum Verständnisse derselben schicken wir eine kurze Beschreibung der Bahn voraus. Die Bahnlinie zweigt links von dem Lemberger Bahnhofe ab, übersetzt mittelst einer Ueberfahrt die Grodeker Straße und steigt von da mit horizontalen Unterbrechungen bis zur europäischen Wasserscheide nächst der Stryjer Straße, welche mittelst eines Viaductes übersetzt wird.

Von hier gelangt die Bahn in das Dawidower Thal, berührt Staresiolo und wird im Thale des Krzywóla-Baches über Wybranówka bis nach Borynicze und von da nach Chodorów, Bortniki, Bukaczowce, Demianow, Słobódka und Halicz geführt. Nächst Wodniki bei Jezupol wird der Dniester übersetzt und die Bahn am linken Ufer des Bystrzyca-Flusses über Jamnica nach Stanislau geführt.

Nächst Stanislau wird das Flußbett der schwarzen und goldenen Bystrzyca überschritten und die Bahnlinie über Ottynia und Korszow bis zur Wasserscheide nach Liski und von da über Gody nach Kolomea gelenkt, von wo sie längst der Aerarialhauptstraße nach Zabłotow fortläuft, nächst Lubkowce den Pruth übersetzt und am rechtsseitigen Pruth-Ufer bis nach Sniatyn sich hinzieht, wo sie bei Przerwa neuerdings den Pruth überschreitet und dann wieder längs der Kaiserstraße links von diesem Flusse über Szypenitz, Lużan und Mamajestie nach Czernowitz ausmündet, wo sie unmittelbar vor der Stadt den Pruth zum drittenmale überschreitet.

Die Brücken über den Dniester, die beiden Bystrzyca, sowie die drei großen Pruth-Brücken werden aus Quadern mit Eisenconstruction nach dem Schifkornschen Systeme in Ausführung gebracht. Die Brücke über den Dniester erhält fünf Oeffnungen mit 180 Fuß Spannweite, die Brücken über die Bystrzycaflüsse je vier Oeffnungen mit 120 Fuß Spannweite, die zwei Brücken über den Pruth bei Przerwa und Lubkowce drei Oeffnungen mit 180 Fuß Spannweite und endlich die Pruthbrücke bei Czernowitz vier Oeffnungen gleichfalls mit 180 Fuß Spannweite. Außer diesen großen Brücken werden noch verschiedene kleinere, als jene über den Ług-Fluß bei Bortniki, den Lipa-Fluß nach Halicz, dann jene bei Jamnica mit Oeffnungen von 60 Fuß Spannweite, alle aus Stein und Eisen definitiv hergestellt. Weiter werden noch 20 Brücken mit 24 Fuß Spannweite gleichfalls auf Stein und Eisen ausgeführt.

Außer diesen Objecten kommen auf der Strecke noch zwei gewölbte Brücken mit 24 Fuß Spannung, dann 257 Brücken, Durchfahrten und Durchlässe unter 24 Fuß Spannung, theils mit Eisenconstructionen, theils gewölbt und 9 Ueberfahrten mit Eisen-Constructionen vor.

Die Bahnlänge beträgt genau $35._{084}$ Meilen mit 16 Stationen, exclusive der Station Lemberg, in welcher nach einem Uebereinkommen mit der galizischen Carl Ludwig-Bahn der bestehende Bahnhof von beiden Gesellschaften gemeinschaftlich benützt und die gesammte Manipulation des Personen- und Frachtendienstes von der obengenannten Gesellschaft auch für Rechnung der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn besorgt werden soll.

Der Anschluß beider Bahnen bot viele Schwierigkeiten. Nach dem ursprünglichen Projecte war beabsichtigt, den Anschluß der Lemberg-Czernowitzer Bahn an die galizische Carl Ludwig-Bahn in Lemberg in der Art zu bewerkstelligen, daß die neue Bahn unmittelbar von dem Geleise des bestehenden Stationsplatzes nächst dem Aufnahmegebäude quer über die Waarenmagazinsgeleise bis zur Anhöhe nächst der Stryjer Straße geführt werde, wobei die k. k. Poststraße von Lemberg nach Grodek ganz in der Nähe der Mauth im gleichen Niveau übersetzt worden und die Bahn weiter in mehrere gekrümmte Einschnitte gefallen wäre, welche jede Aussicht nach der Länge der Bahn behindert hätte. Da eine solche Anlage in mehrfacher Beziehung Bedenken erregte, so war man auf Abhilfe bedacht und beschloß die Verlegung des Anschlusses zunächst der Straßenüberfahrt außerhalb des Bahnhofes gegen Krakau und die Führung der Bahn von dort in einem Bogen links gegen die Höhe nächst der Stryjer Straße. Dadurch wird erreicht, daß der zwischen dem eigentlichen Bahnhofe und dem Anschlußpuncte liegende freie Raum im Einschnitte mit den nothwendigen Manipulationsgeleisen für die Aufstellung und die Uebergabe der Züge von einer Bahn an die andere ganz zweckmäßig benützt werden kann. Durch diese Anlage wird allerdings die Station Lemberg für den Verkehr zwischen Wien und Czernowitz zur Kopfstation. Dies ist aber für den allgemeinen Verkehr eben nicht von Nachtheil, da hier zwei verschiedene Bahngesellschaften zusammenstoßen. Uebrigens kann noch im Nothfalle durch Einlegung eines Zwischenbogens der Uebergang durchlaufender Züge von einer Bahn auf die andere ohne Berührung der Kopfstation möglich gemacht werden.

Die Namen der 16 Stationen und deren Entfernung von Lemberg sind folgende: Staresioło $3._{293}$, Borynice $6._{586}$, Chodorow $8._{200}$, Bortniki $9._{249}$, Bukaczowce $11._{433}$, Bursztyn $13._{073}$, Halicz $14._{562}$, Jezupol $16._{399}$, Stanislau $18._{345}$, Ottynia $21._{418}$, Korszow $23._{700}$, Kolomea $25._{777}$, Zabłotow $28._{335}$, Sniatyn $30._{442}$, Luzan $33._{220}$ und Czernowitz $35._{084}$ Meilen.

Außer den Stationsplätzen kommen noch im Ganzen 205 Wächterhäuser mit Ziehbrunnen und elektrischen Glockensignalen zur Ausführung. Die Pläne für die Anlage der Stationsplätze, der sämmtlichen Hochbauten nebst Drehscheiben, Wasserstationen und derlei sonstigen Anlagen sind bereits angefertigt und wurden auch schon der Genehmigung des k. k. Handelsministeriums unterzogen. Die Hochbauten werden von der Gesellschaft in eigener Regie ausgeführt.

Nachdem das Jahr 1864 mit den Vorbereitungsarbeiten, Verfassung der Detailpläne, Grunderwerbung und dergleichen dahingegangen war, wurden die Erdarbeiten in diesem Frühjahre längs der ganzen Linie und zwar auf 37 Puncten in Angriff genommen. Die Zahl der Anfangs Mai beschäftigten Arbeiter betrug 6000 Personen; gegenwärtig sind bei den verschiedenen Bauten der ganzen Bahnlinie entlang durchschnittlich 10.000 Arbeiter beschäftigt und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gesellschaft den concessionsmäßig festgesetzten Eröffnungstermin einzuhalten im Stande sein wird.

Die Grundeinlösung ist auf der ganzen Linie mit Ausnahme einiger weniger Lücken, rücksichtlich welcher das Expropriationsverfahren eingeleitet werden mußte, bereits bewerkstelligt. Die Erdarbeiten sind auf der ganzen Strecke mit Ausnahme des großen Einschnittes nächst Lemberg, welcher wegen der noch nicht beendeten Verhandlungen mit der galizischen Carl Ludwig-Eisenbahn nicht begonnen werden konnte, energisch in Angriff genommen.

Da es wünschenswerth ist, daß die Erdarbeiten auf der ganzen Strecke noch im Laufe des heurigen Jahres beendigt werden, um im Winter die Setzungen vor sich gehen lassen und mit dem nächsten Frühjahre die Legung des Oberbaues zu beginnen und da der größte Theil der Baumaterialien an Ort und Stelle abgestellt ist, so wurde die Bauunternehmung von dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft auf das nachdrücklichste beauftragt, nicht nur die Erdarbeiten, sondern auch einen Theil der Oberbaulegung und der Beschotterung, so weit dies nur immer thunlich ist, im heurigen Jahre zu vollziehen.

Was die großen Brücken anbelangt, so wird bestimmt versichert, daß die drei Pruth-Brücken noch im heurigen Jahre vollständig beendigt und Eisenconstructionen aufgestellt sein werden; die Dniester-Brücke wird gegenwärtig mit 3 Dampf- und 22 Handschlagwerken pilotirt und es ist zu hoffen, daß sowohl diese Brücke als auch die beiden Bystrzyca-Brücken, welche gleichfalls schon in Angriff genommen sind, noch im heurigen Jahre, wenn das Wetter günstig bleibt, vollkommen über den mittleren Wasserstand gebracht werden dürften. Ueberall wo die Bahn in seichten Einschnitten, Hutweiden oder auf niederen Dämmen sich hinzieht, werden Einfriedungen hergestellt und überdies mit dem ersten Frühjahre Weidenanpflanzungen gesetzt werden.

Die Hochbauten sind zum größten Theile begonnen und in mehreren Stationen bereits aus dem Fundamente.

Die Verträge mit den betreffenden Bauunternehmern gehen dahin, daß die kleineren Stationen noch im heurigen Jahre unter Dach gebracht, die großen Stationen Stanislau und Czernowitz aber längstens bis halben Mai künftigen Jahres vollständig beendigt sein müssen.

Die Gesellschaft beabsichtigt, falls die Witterung dem Unternehmen wie bisher günstig bleibt, die Bahn schon Anfangs September 1866 dem öffentlichen Verkehre zu übergeben.

Der concessionsmäßige Eröffnungstermin läuft mit 11. Jänner 1867 ab.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. August.

Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie hat dem Unterstützungscomité in Ischl den Betrag von 1500 Gulden zur Verfügung gestellt. Zu gleicher Zeit hat Ihre kaiserliche Hoheit angeordnet, daß der Gemeinde Ischl zur Errichtung einer regulären Feuerwehr ein Beitrag von 500 fl. ausbezahlt werde. Die Fremdenliste von Ischl weist gegenwärtig 3137 Parteien auf.

Die „Oest. Z.“ erfährt, daß das Steuerwesen eine besondere (3.) Section im Finanzministerinm bilden und unter die Leitung des Barons Hock gestellt werden soll.

Die „Grazer Tagespost“ veröffentlicht das Rundschreiben, welches der Finanzminister Graf Larisch an die Leiter der Finanzlandesdirectionen gerichtet hat. Das Schreiben lautet:

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 27. Juli l. J. mich zum Finanzminister allergnädigst zu ernennen geruht.

Ich setze Euer .... von diesem allerhöchsten Beschluß mit dem Beifügen in die Kenntniß, daß ich die Leitung der Finanzverwaltung mit dem heutigen Tage übernommen habe. Von höchster Wichtigkeit für das allgemeine Wohl erscheint die vollkommene Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben, somit die Beseitigung eines Abganges. Auf die Erreichung dieses hochwichtigen Zweckes ist mit aller Kraft hinzuwirken. Die Verwirklichung dieses Zweckes kann aber nur dann erreicht werden, wenn jeder in seiner Dienstessphäre mit Hingebung und energischer Thätigkeit hiezu mitwirkt.

Ich hoffe daher, daß mich Euer .... im Zusammenwirken mit allen Organen in meinen dienstlichen Aufgaben mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen und jenem regen Eifer kräftigst unterstützen werden, welchen die gegenwärtigen Umstände erheischen.

Wien, den 29. Juli 1865. Graf Larisch-Mönich.

Nach einem Grazer Telegramm des „N. Frdbl.“ hat der Statthalter Graf Strassoldo bei Sr. Majestät dem Kaiser um Enthebung von seinem Posten angesucht. Als Nachfolger werden Fürst Lobkowitz, Statthalter in Tirol, oder Freih. von Mecsery genannt.

Wir hatten, schreibt das „Frdbl.“, bereits mehrfach Gelegenheit, auf die sich vollziehende Vereinigung der Parteien in Ungarn mit denen im dreieinigen Königreich hinzuweisen. Wie uns aus verläßlicher Quelle mitgetheilt wird, ist diese Vereinigung zum Ziele eines Realverbandes mit Ungarn nunmehr als Thatsache zu betrachten und dürfte in den nächsten Tagen das Programm dieser Unionspartei als Broschüre erscheinen. Als Verfasser wird uns ein hochgestellter croatischer Magnat bezeichnet, der zugleich eine hervorragende Staatswürde bekleidet und als der Regierung treu ergeben bekannt ist.

Als Curiosum sei erwähnt, daß der „Daily-Telegraph“ das Rundschreiben des Grafen Belcredi der Sache nach billigt, aber in seiner Sprache viel zu „metaphysisch“ findet. Man müsse Kant und Schelling studirt haben, um es ganz zu verstehen. Als Beweis für seine Kritik führt der Daily-Telegraph an, daß in dem Schreiben die Ausdrücke „subjectiv“ und „objectiv“ vorkommen. „Subjectives Ermessen“ — wie solle der schlichte Menschenverstand solche Brocken verdauen?!

Gemäß den Statuten des österreichischen Buchhändlervereins verbindet derselbe gelegentlich seiner dritten General-Versammlung, welche am 18. d. stattfindet, auch diesmal eine Ausstellung der neuen literarischen und artistischen Erscheinungen während der abgelaufenen dreijährigen Vereinsperiode. Diese Ausstellungen bringen zunächst die Thätigkeit zur Anschauung, welche auf diesem durch die Buch- und Kunsthandlungen zu Tage getreten. Das Ausstellungs-Comité hat jedoch dem Gedanken Raum gegeben, diese Ausstellung zu einem Gesammtbilde der literarischen und artistischen Production in ganz Oesterreich zu erweitern. Dabei mußte es neben den Privatunternehmungen namentlich die Journalistik Oesterreichs in Betracht ziehen. Es beabsichtigt daher eine Zusammenstellung aller Journale Oesterreichs zu veranlassen, in was immer für einer Sprache sie erscheinen oder was immer für einer speciellen Tendenz sie gewidmet sein mögen.

Deutschland.

Gerüchtweise verlautet, der Redacteur May werde des Hochverraths angeklagt und vom Staatsgerichtshof in Berlin abgeurtheilt werden.

Die wegen Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in Deutschland am 20. Juli in Frankfurt zusammengetretene Fachmänner-Commission hat sich, wie es heißt, für das Metersystem ausgesprochen; doch sollen diejenigen Staaten, bei denen der 30-Centimeter-Fuß eingeführt ist, denselben vorläufig beibehalten können.

Der großdeutsche Reformverein will, wie verlautet, in Frankfurt im kommenden Herbste (October) eine General-Versammlung abhalten.

Die Vorgänge in Köln haben nicht verfehlt, die preußische Regierung in Mißcredit zu bringen. Jetzt scheint man in Berlin das ganze Odium auf die Kölner Beamten schieben zu wollen und dieselben werden auf „Erholungsreisen“ geschickt. Aus Köln wird nämlich gemeldet: Der hiesige Regierungspräsident von Möller hat einen Urlaub zu einer Erholungsreise nach der Schweiz erhalten. Dem Oberbürgermeister Bachem und dem Polizeipräsidenten Geiger ist der ärztliche Rath ertheilt worden, sich ebenfalls auf Erholungsreisen zu begeben.

Herr Classen-Kappelmann hat, anläßlich seiner Haltung in der noch schwebenden Frage des Abgeordnetenfestes, zu den vielen anderen ihm bereits zu Theil gewordenen Ovationen aus Elberfeld einen aus subscribirten Beiträgen beschafften silbernen Pocal erhalten. Im zugehörigen Begleitschreiben, welchem ein Gedicht von K. Stelter und das Namensverzeichniß der Zeichner beigefügt waren, heißt es, daß, obwohl die einzelnen Beiträge grundsätzlich auf einige Silbergroschen beschränkt waren, die Liste schon nach Verlauf von 24 Stunden geschlossen werden konnte. Unter den Subscribenten sind Namen der angesehensten Bürger von Elberfeld, unter anderm auch Verwandte der früheren Staatsminister Simons und v. d. Heydt, sodann solche, die sich in der Liste als conservativ Gesinnte bekennen, in dieser Sache aber dem Herrn Classen ihre volle Sympathie zuwenden. Der etwa 16 Zoll hohe Pocal ist überaus kunstreich gearbeitet.

Aus Rigi-Kaltbad geht dem „Frankf. Journ.“ die Mittheilung zu, daß dort am Nachmittag des 2. August der königlich preußische geh. Cabinetsrath wirkl. geh. Rath v. Illaire von einem schweren Schlaganfall betroffen worden ist. Der Curarzt, sowie 2 als Gäste anwesende ärztliche Autoritäten leisteten alsbald die nöthige Hilfe. Am Morgen des 3. August gab der Zustand des Kranken Hoffnung auf Besserung.

Ueber die Güterverkäufe in der Provinz Posen bemerkt die „Westpr. Ztg.“ Folgendes: Immer mehr Güter polnischer Besitzer gehen jetzt in deutsche Hände über. Fast sämmtliche dem verstorbenen Erzbischof der Provinz Posen gehörige Güter sind von Deutschen angekauft worden und auch der Fürst Alexander Czartoryski steht wegen Verkaufs seiner im Kreise Schroda gelegenen Herrschaft Zrenica in Unterhandlung. Außer ihm beabsichtigen noch sieben andere polnische Gutsbesitzer in demselben Kreise ihre zum Theil mit Schulden überbürdeten Güter zu verkaufen. Es sind dies meist solche Gutsbesitzer, welche sich am letz-

ten Aufstande betheiligt und zur Unterstützung desselben bedeutende Opfer gebracht haben. (Auch aus dem Königreich Polen wird über zahlreiche Güteranläufe durch Deutsche gemeldet. In Braunschweig hat sich eine Actiengesellschaft gebildet, welche in Polen Güter aufkaufen will. Zu diesem Zwecke hat sie einen Bevollmächtigten abgeschickt, welcher das Land bereisen und die zu Kauf stehenden Güter besichtigen soll. Aufgefallen ist es, daß alle bis jetzt von Deutschen hier im Lande erstandenen Güter, mit zwei Ausnahmen, diesseits der Weichsel liegen. Zu welchen Gerüchten diese Erscheinung wieder Anlaß gibt, liegt nahe. Einige glauben schon, daß sie eines Tages in Preußen erwachen werden).

Frankreich.

Paris, 6. August. Der Staatsrath hat sich mit der Appellation des „Courrier du Dimanche" beschäftigt. Dieses Wochenblatt war nämlich im vorigen Jahre zum zweiten Mal suspendirt worden, ohne zuvor (d. h. seit seiner ersten Suspendirung) Verwarnungen erhalten zu haben. Der Gerant appellirte gegen den Minister des Innern an den Staatsrath. Nach dem Vertheidiger des „Courrier" ergriff der Commissar der Regierung das Wort und schloß seine interessante Rede mit dem Antrage: „der Staatsrath möge das betreffende Decret des Ministers, als einen Uebergriff der Gewalt, für anullirt erklären." Ohne Zweifel wird der Staatsrath in demselben Sinne entscheiden und der Kaiser diese Entscheidung bestätigen. Kaiser Napoleon geht von Chalons am 17. nach Cherbourg, wohin auch die Panzerschiffe des russischen Geschwaders kommen. An Bouet-Willaumez' Stelle soll Jurien de la Gravière treten. — Graf Sartiges ist gestern von Valdieri hier angekommen. — Lamartine soll auf seinem Gute bei Macon krank darniederliegen.

Spanien.

In Cadix soll nach in London eingetroffenen tel. Depeschen vom 8. d. die Cholera ausgebrochen sein.

Belgien.

Aus Brüssel, 6. August, schreibt ein Corr. der „K. Z.": Der König befindet sich thatsächlich im besten Stadium der Genesung, er geht und fährt täglich spazieren und hat selbst seine Abreise nach Ostende auf den 11. d. angesetzt. Die Geschwulst an den Beinen und Füßen hat bedeutend abgenommen und daß der königliche Convalescent wohl aussieht, kann ich nach eigenem Augenschein bezeugen. Uebrigens mehren sich die Anzeichen, daß man in den höchsten Kreisen alle Gefahr für die nächste Zeit als beseitigt ansieht.

Der General und Ober-Befehlshaber der Brüsseler Bürgergarde hat den unglücklichen Gedanken gehabt, einen Aufruf an sämmtliche Bürgergarden des Landes zur Errichtung eines Denkmals für die in Tacambuco gefallenen belgo-mexicanischen Soldaten zu erlassen. Die Einladung findet nur ein sehr schwaches Echo und das stand zu erwarten. Man beklagt die im Dienste einer dem Vaterlande und der Freiheit fremden Sache gefallenen Landeskinder, aber man hat keinen Grund, ihnen Ehrensäulen zu errichten.

Großbritannien.

(Der „Great Eastern" ist verschollen). Schon geht die vierte Sonne ihrem Untergange entgegen, seitdem er das letzte Lebenszeichen von sich gegeben. Was aber am meisten entmuthigt, ist jetzt nicht mehr allein die lange Zeit des Stillschweigens; die kurzen, aber vielbedeutenden Telegramme, welche uns aus Valentia von dem Geschicke des atlantischen Kabels Meldung brachten: „Keine Veränderung seit Mittwoch Mittag" — sind nun von einer wahren und leider nur zu klaren Hiobsbotschaft abgelöst worden. Ein Beamter der Telegraphencompagnie hat am 3. d. Nachmittag auf dem Bureau in Valentia Proben angestellt, um sich über das elektrische Verhalten des Kabels zu vergewissern; er fand keine Leitungsfähigkeit mehr vor und berichtet von seinen Experimenten an die Direction nach London: „Das Resultat zeigt, daß dem Kabel ein Unfall zugestoßen ist; gänzlicher Verlust der Isolirung oder todte Erde; 1250 Meilen von Valentia." Man muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß dem Kabel einstweilen jegliche Leistungsfähigkeit genommen ist. Wie, auf wie lange, ob auf immer? — sind Fragen, deren Beantwortung von einer nahen Zukunft zu erwarten ist. Steht der Kabel noch mit dem „Great Eastern in Verbindung? Schwimmt sein Ende, von Bojen gestützt, auf der Oberfläche des atlantischen Oceans oder ruht es, abgebrochen, ohne elektrischen Pulsschlag tief unten auf dem Meeresboden? Wenn wir uns auf den Wortlaut der Telegramme verlassen dürfen, so verdient die letztere Möglichkeit nicht den Rang einer Wahrscheinlichkeit. Die Signale waren Anfangs deutlich, wurden darauf unverständlich und hörten zuletzt ganz auf. Wäre das Kabel plötzlich gebrochen, so würde die Zwischenperiode des Unverständlichwerdens nicht eingetreten sein; die Signale hätten plötzlich geschwiegen. Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Annahme für sich, daß an der versenkten Strecke des Kabels ein Theil der Hülle beschädigt war, daß die Verletzung durch Spannung erweitert wurde und umsichgreifend und den Leistungsgrad bloßlegend die Isolirung nach und nach zerstörte. Die Hypothese steht mit allen uns bekannten Thatsachen im Einklange. Ist sie richtig, so dürfen wir doch noch auf das Gelingen des großen internationalen Unternehmens hoffen.

Italien.

Man hatte allgemein geglaubt, daß die so eben in Rom abgehaltene Versammlung der Cardinal-Congregation sich mit den Bezügen des h. Stuhles zu Italien befassen würde; dies war aber durchaus nicht der Fall, sondern die Zusammenberufung des Collegiums geschah lediglich, damit in der Sache des Cardinals d'Andrea ein Beschluß gefaßt werde. Es handelt sich darum, zu wissen, welche Schritte die geeignetsten seien, um dessen Opposition gegen das Collegium zu brechen.

Die „Italie" meldet: „Ein von mehreren einflußreichen Personen der klericalen Partei ausgehendes Circular fordert die Wähler dieser Partei auf, in Masse und mit Disciplin sich an den Wahlen zu betheiligen, indem sie dabei ihrern Anführern „einen blinden Gehorsam leisten, welche ihrerseits „ihre Börsen offen halten" und alle Mittel anzuwenden hätten, um den Sieg zu erringen. Das Circular fügt hinzu, „daß in den Localitäten, wo Ungewißheit herrsche über die einzuschlagende Bahn, die Wähler sich an ihre Pfarrer wenden müssen, wie das in Belgien geschehe." Die hauptsächlichsten religiösen Blätter, mit der Unità Cattolica an der Spitze, haben sich diesem Programm angeschlossen."

Bei Schluß des Jahrescurses in der römischen Universität ertheilte Fürst Cardinal Altieri Kammerling der Kirche und Director der Universität die gelehrten Grade und Diplome. Unter den Schülern haben sich dem „Czas"-Corr. zufolge die Polen am rühmlichsten ausgezeichnet. Aus der theologischen Facultät erhielten das Doctoren-Diplom die Geistlichen Dziedzinski aus Posen, Postawka aus dem Krakau'schen, Ruszkiewicz aus Warschau, Piotrowski aus Wilno, Podolski aus Kielce und Smoczynski aus Warschau. Der erwähnte junge Bildhauer Bolesl. Syrewicz erhielt eine sehr schöne Medaille, welche ihm Cardinal Altieri im Namen des Papstes für das nach Warschau bestimmte Relief einhändigte nebst einem ehrenvollen schriftlichen Zeugniß.

Rußland.

Aus Odessa wird dem „Lev. Herald" geschrieben, Luka Vukalovich sei daselbst von General Kotzebue mit besonderen Ehren empfangen worden. Man habe ihm einen hochklingenden Titel verliehen und unter sein Gefolge Oberst-, Majors- und Capitänspatente verschwenderisch ausgetheilt. Nachrichten aus dem Innern der russischen Südprovinzen zufolge weigern sich die emancipirten Leibeigenen fast überall zu arbeiten.

Die „Ojczyzna" tritt unterm 30. v. heftig gegen den „Dzien. Warsz." namentlich gegen dessen Correspondenten aus Zürich auf, den sie wegen seiner Berichte über das, nichtsweniger als solide, Leben und Treiben der dortigen Emigranten einen „moskowitischen Spion" nennt und zur Beruhigung der Emigranten, welche sich vor dessen Enthüllungen fürchten, die Hoffnung ausspricht, daß dieses „räudige Schaf", welches ein solch „reines Lager" der Emigration ansteckt, nächstens aufgefunden und verjagt werden wird. Hierauf antwortet der „Dziennik Warsz.", daß die Correspondenten des „Dzien. Warsz." den Schutz der Gesetze des Landes genießen, in welchem sie wohnen, daß sie die Drohnngen nicht fürchten und den Befehlen derjenigen, die in Polen mittelst Dolch und Strick sie auszuführen zwangen, nicht nachzukommen brauchen. Und wenn es ihnen auch gelänge, die Namen der Correspondenten ausfindig zu machen, könnten diese nicht gezwungen werden, das nützliche Werk fahren zu lassen, das ist, die Maske von denjenigen abzureißen, die sich damit so lange zum Unglück des Landes verhüllt hatten. Daß die Correspondenten des „Dz. Warsz." nicht lügen, beweisen die Acten in den schweizerischen und französischen Gerichten über die Fälschungen der russischen Bankbillets von Seite der polnischen Emigranten.

Amerika.

Von den Officieren des kaiserlich mexicanischen Corps österreichischer Freiwilligen, welche für ihr braves Benehmen vor dem Feinde mit Orden und Medaillen betheilt wurden, erhielten das Officierkreuz des Guadalupe-Ordens: Oberstlieutenant Alphons von Kadolitsch, des Hußaren-Regiments. Das Ritterkreuz des Guadalupe-Ordens: Vom Stabe: Major Stabsarzt Dr. Michael Kubitza. Von der Jägertruppe: Major Paul Bernat. Hauptleute: W. v. Hedemann, Carl Krickl, August Hoen, Lorenz Hobza. Oberlieutenants: Carl Gruber, Lucian della Sala. Unterlieutenants: Moriz Manker. Artillerie: Hauptmann Alexander Hipp, Oberlieutenant Alfred Br. Bardeleben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 10. August.

* Das Juliheft (VII.) der hiesigen polnischen juridischen Monatsschrift: „Czasopismo poświęcone prawu i umiejętnościom politycznym" enthält einen Aufsatz „über den encyklopädischen Standpunct des Criminalrechtes" als Fortsetzung der Analyse der wesentlichen Merkmale des Strafrechtes, vom Redacteur Professor M. Koczyński; „Bericht über die Beschlüsse der 5. Sitzung des internationalen statistischen Congresses in Berlin vom 6.—12. September 1863" von Dr. Mieczysław Marassé (Schluß), welchem u. A. der Wunsch des Autors beigefügt ist, „die öffentliche Aufmerksamkeit sollte sich mehr mit der Statistik beschäftigen, deren Mangel wir immer mehr fühlen in unserem Lande, das in dieser Hinsicht so zurückbleibt"; „Institucye Gaja", polnisch, mit Anmerkungen und Beifügung des Urtertes von Dr. Theodor Dydyński, 1. Heft, Warschau 1865 (XIV. 70) — Schluß der erwähnten Kritik von Dr. F. Zoll; „Principien der Finanzwissenschaft" von Carl Heinrich Rau, Professor der Nationalökonomie an der Heidelberger Universität usw., aus der 5. deutschen Ausgabe übertragen und durch Anmerkungen vermehrt von Dr. Joseph Bohdan Oczapowski, ein Auszug aus der bezüglichen erschöpfenden Vorrede des Uebersetzers, durch ihn der Redaction mit Erlaubniß der akademischen Behörde, auf deren Kosten das unter der Presse befindliche Werk in der k. k. Universitätsdruckerei gedruckt wird, mitgetheilt; auch die übrigen Werke des gelehrten Rau werden polnisch übersetzt und zwar überträgt der jetzt Studien halber in Paris weilende Candidat der Philosophie Herr Victor Sommer im Einverständniß mit dem Autor seine „Volkswirthschafts-Politik"; die Rubrik der „Literarischen Nachrichten" füllen Besprechungen von Puchta's „Cursus der Institutionen" (6. Auflage von Dr. Rudorff), Dr. Tewes' „System des Erbrechts nach heutigem römischen Recht", Holzschuher's „Theorie und Casuistik des gemeinen Civilrechts" (3. Auflage von Kintze), Dr. Francke's „Exegetisch-dogmatischer Commentar über den Pandektentitel: „de hereditatis petitione" und Dr. Arndt's (in Wien) „Lehrbuch der Pandekten" von Dr. Zoll; Wissenschaftliche Correspondenz aus Warschau von A. J. C.; die „Gerichts-Praxis" bespricht einen Fall zu §. 320, 339 und 346 des allgemeinen B. G. B., einen anderen aus dem Handelsrecht über „kaufmännisches Faustpfand" und einen dritten aus dem Wechselrecht; die „Bibliographie citirt neue Werke von Hube, Nowiński, Flamm und in fortgesetzter Liste Verlagswerke der Warschauer Buchhandlung Gebethner und Wolff, wie Maciejowski, Mosbach, Plebański, Roscher. Da das Redactionscomité in Folge der Herbstferien nicht vollständig anwesend, wird das nächste Heft (VIII—X. zusammen enthaltend) erst im October ausgegeben werden.

* Auf die, wie erwähnt, von dem bekannten Schriftsteller und Lemberger Universitäts-Professor Dr. Ant. Małecki mit nächstem Winter vorbereitete Ausgabe der posthumen Werke Jul. Słowacki's kann außer bei Hrn. Krawczykiewicz in Lemberg auch in der Buchhandlung Milikowski in Lemberg, Tarnow und Stanislau, in der Buchhandlung Friedlein in Krakau und der HH. Jeleń in Przemyśl pränumerirt werden.

* Die seiner Zeit erwähnten polnischen Feuilleton-Artikel Dr. Jos. Łepkowski's sind, gesammelt und vermehrt, neuerdings in der Druckerei des „Czas" als besonderes Werk (404 S.) unter dem Titel „Ueber die Ueberreste und Denkmäler (o zabytkach) von Kruschwitz, Gnesen, Krakau, Trzemeszno, Rogasen, Keyn, Dobieszewko, Golancz, Znin, Gąsawa, Pakość, Koscielec, Inowroclaw, Strzelno, Mogilno, Referate und Studien" (größtentheils aus der Reise im Großh. Posen) erschienen.

* Der hiesige Turnlehrer Herr F. Tuszyński gibt bekannt, daß er in seiner gymnastischen Anstalt (Neue Welt Nr. 7 an den Planten) nach ärztlicher Anordnung auf sehr einfache Weise Skropheln, Bleichsucht, Hämorrhoiden, Rückgratsverkrümmungen bei Kindern rc. heilt und entfernten Personen darüber schriftliche Instruction ertheilt. Der gymnastische Unterricht für Mädchen hat mit dem 1. d. begonnen (vorläufig während der Ferien täglich früh von 10—11 Uhr). Während der Ferienzeit richtet H. Tuszyński Privatanstalten oder auch Anstalten für Schulen in der Provinz ein, wozu die Einladungen brieflich ersucht werden. Täglicher Unterricht für Kinder von 11—12 U., für ältere Knaben von 5—6, für Erwachsene und Herren von 6—7 Uhr.

α Die hiesigen Handwerksgesellen haben, wie dem „Przegląd" von Krakau geschrieben wird, eine Bitte eingereicht (wo?), einen die religiöse Bildung bezweckenden Verein der Handwerkergesellen" zu gründen. Den Schutz dieses Vereins übernehmen die Krakauer Bürger, H. H. Zieliński, Jawornicki, Chmurski und Szprengler (Spengler?); Präses des Vereins soll ein von der Regierung im Einvernehmen mit dem Consistorium ernannter Priester sein. Im Fall der Auflösung des Vereins übergeht das Vereins-Capital an den zur Unterstützung der Handwerker in Krakau existirenden Erzherzog Rudolph-Fonds. Die Statuten des Lemberger Vereins der Handwerksgesellen unter Leitung des Hochw. Odelgiewicz wurden mit der obgenannten Abänderung zur Bestätigung vorgelegt. Auch Schneider, Schuster und andere Genossenschaften wollen Industrievereine auf Grund der in Lemberg bestehenden Statuten in's Leben treten lassen.

* Im „Czas" finden wir wiederholt folgendes räthelhafte Inserat in deutscher Sprache: „Der angebliche Ministerialbeamte Alois Ritter von Milerowicz aus Sambor wird ersucht, seinen jetzigen Aufentbaltsort anzugeben."

* Die Weichsel, welche vorgestern schon 7½ Schuh über den Normalpunct gestiegen, kehrt allmählig auf ihren gewöhnlichen Stand zurück.

* Am 3. d. Mts. sind in der Gemeinde Krzyszkowice, Bez. Wieliczka, Krakauer Kreises, die stehenden Feldfrüchte sowohl der Grundherrschaft als auch der Gemeindeinsassen durch Hagelschlag bedeutend beschädigt worden.

* Aus Krynica schreibt ein H. X. dem „Czas" wieder viel Schönes und Gutes, ohne jedoch die Mängel zu verheimlichen, die besonders an den Privatgebäuden haften. Von diesen sind die mit und nach europäischem Confort und Zuschnitt eingerichteten Häuser der HH. Seifert und Znamierowski ausgenommen. Dr. Falęcki widmet uneigennützig tägliche zwei Stunden der Leitung gymnastischer Uebungen von Kindern und Erwachsenen. In der heurigen Saison, obwohl weniger als sonst besucht, zählt man doch nahe an 700 Personen. Kein öffentliches Vergnügen hat noch Fiasco gemacht, der Salon für öffentliche Reunions ist stets gefüllt. Der Guitarist H. Stan. Szczepanowski (jetzt hier) gab zwei Concerte, eines für die Armen; beide waren gefüllt, die Armen erhielten 100 fl. ö. W. Krynica ist seit etlichen Jahren bedeutend vorgeschritten, es sollte also auch das, was dort noch vom Argen, zu bessern suchen. Die Natur hat es so wie wenige von den ausländischen Bädern und wie keines der Landesheilquellen dotirt.

* Laut der vierten Kurliste sind in der Zeit vom 16. bis Ende Juli 1865 angekommen im Kurorte: Krynica: 126 Parteien mit 243 Personen. Davon waren 94 Parteien aus Galizien und Krakau, 1 Partei aus Wien, 1 Partei aus Ungarn, 30 Parteien aus Russisch-Polen. Gesammtanwesend waren bis Ende Juli 285 Parteien mit 583 Personen. Żegiestów 10 Parteien mit 20 Personen. Davon waren 19 Personen aus Galizien und Krakau, 1 Person aus Russisch-Polen. Gesammtanwesend waren bis Ende Juli 35 Parteien mit 72 Personen. Szczawnica: Gesammtanwesend bis Ende Juli waren 461 Parteien mit 812 Personen. Davon waren 254 Parteien, aus Galizien, Krakau und Ungarn, 196 Parteien aus Polen und Rußland, 8 Parteien aus Preußen, 1 Partei aus Frankreich, 1 Partei aus der Schweiz, 1 Partei aus der Moldau.

α Se. Hochw. der Erzbischof Dr. Spiridion Litwinowicz ist am 9. d. aus Wien in Lemberg angekommen und wird am 12. d. nach Przemyśl sich begeben, um der am 13. d. stattfindenden feierlichen Installirung des neuen Erzpriesters des Przemysler Domcapitels, Hochw. Szaszkiewicz, beizuwohnen.

α Am 7. d. kam nach Lemberg wieder ein absolvirter Theologe aus der Chełmer Eparchie, Herr Ignaz Lebedinski, um, wie „Słowo" sagt, von Sr. Hochwürden dem Metropoliten Litwinowicz zum Priester geweiht zu werden

α Bis jetzt bestanden neben einander zwei stenographische Schulen in Lemberg, eine des Herrn L. Olewiński, die zweite des Herrn J. Poliński und auf diese gestützt zwei besondere Vereine: 1. Verein der polnischen und ruthenischen Stenographen mit seinem Organ: „Lesehalle der polnischen und ruthenischen Stenographie"; 2. Erster galizischer Stenographen-Verein, dessen Organ die „Stenographie-Bibliothek" des Herrn J. Poliński war. Beide bis nun rivalisirenden Vereine sollen gegenwärtig in einen gemeinschaftlichen Verein aufgehen, Ein Stenographensystem annehmen und Ein Organ haben. Beide Vereine ernannten je drei Mitglieder zur Commission ad hoc, die sich einen siebenten als Präses außerhalb der Stenographengesellschaft wählen und die Grundsätze beschließen soll, an welche die polnische Stenographie für die Zukunft sich halten wird. Von jetzt an, sagt „Gaz. nar." wird die im regsamen geistigen und politischen Leben so wichtige stenographische Lehre mit vereinten moralischen und materiellen Kräften sich eher entfalten und zum allgemeinen Fortschritt viel beitragen können.

α Der bekannte Lemberger Maler und Zeichner Hr. Julius Błotnicki, der am 7. d. in der griechisch-katholischen Kirche in Uhnow mit Malen beschäftigt war, fiel vom dreistöckigen Gerüst herunter und blieb auf der Stelle todt. Dieser unglückliche Jüngling war den polnischen Blättern nach sehr talentirt; er arbeitete für viele illustrirte Journale.

* In Folge eines Artikels des Lemberger „Przegląd" über den Landesausschuß schließt sich die „Gaz. nar." der erwähnten Anerkennung der Trefflichkeit dieses jungen Blattes (das beiläufig gesagt schon früher der „Gaz. nar." gerade seine Jugend als Beweis der Kraft und Rüstigkeit entgegengehalten) von Seiten des „Dzien. Warsz." an in folgendem Schlußsatz: „Wenn der gesammte polnische Journalismus so in den Wind hinein lärmte wie der „Przegląd", so wären die autonomischen Institutionen bei uns unmöglich, denn Niemand würde sich im Lande finden, der Angesichts einer solchen Journalismus eine Thätigkeit in den autonomischen Institutionen auf sich nähme." Und ein solches im eigenen Lager verrufenes Blatt will andere Blätter belehren, ja anklagen!

* Der Krakauer H. Kasimir Kratzer, seit vielen Jahren in Warschau ansäßig und Vicedirector der dortigen Opernchöre, hat eine Musik zu Prusinowski's „Hymne an die Gottesmutter" geschrieben. Die beiden bekanntlich kürzlich von hier ebendorthin übergesiedelten Dichter und Schriftsteller J. K. Turski und Ed. Lubowski haben jeder einen neuen Roman beendigt: „Die weitläufigen Verwandten" und „Es wird schon gehen — so oder so".

α In Tuchow in Böhmen verschied am 4. d. Fr. Prov. Voláк, Literat und Mitarbeiter vieler Prager Blätter. Der Verstorbene war als rühmlicher Uebersetzer bekannt. Aus dem Polnischen übersetzte er das Lustspiel: „Damen und Husaren" von Alex. Fredro, die Erzählungen: „der Speculant" und „Thaddäus der Anonyme" von Korzeniowski, „die Welt und der Dichter" von Kraszewski, „Kirdżali" von Czajkowski u. a. m.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach dem heutigen Wochenausweise der österreichischen Nationalbank hat sich seit dem 31. Juli der Notenumlauf um 1,338,515 fl., der Escompte aber um 4,251,137 fl. und der Metallumsatz um 4009 fl. vermindert, dagegen haben sich die Darlehen um 375,400 vermehrt. Die schwebende Forderung aus dem Hypothekar-Anweisungen-Geschäft beträgt seit dem letzten Juli 1,430,725 fl., die eingelösten Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 43,033 fl. und die eingelösten Pfandbriefe haben seit dem 26. Juli um 15.133 fl. abgenommen.

Breslau, 9. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 60—70, gelber 58—69, Roggen 51—54. Gerste 31—38. Hafer 26—29. Erbsen 56—66. — Winterraps (per 150 Pfd. Brutto) 248—266, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 238—252.

Berlin, 8. August. Böhmische Westbahn 74¼. — Galizische 89½. — Staatsb. 108¾. — Freiwill. Anlehen 100½. — 5% Met. 62½. — Nat.-Anl. 68⅜. — Credit-Lose 75. — 1860er-Lose 82⅛. — 1864er Lose 49½. — 1864er Silber-Anl. 73¾. — Credit-Actien 89. — Wien 91½.

Frankfurt, 8. August. 5perc. Metall. —. — Anlehen vom Jahre 1859 74⅜. — Wien 107¾. — Bankactien 840. — 1854er Lose 76¼. — Nat.-Anlehen 66¼. — Credit-Actien 187½. — 1860er Lose 82½. — 1864er Lose 86¾. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 73⅝. — American. 72½.

Hamburg, 8. August. Nat.-Anl. 67½. — Credit-Actien 78¾. — 1860er Lose 81. — Wien 84. — American. —.

Paris, 8. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.92. — 4½perc. Rente 97.50. — Staatsbahn 402. — Credit-Mobilier 757. — Lombard 477. — Oester. 1860er Lose ——. — Piemont. Rente 64.90. — Consols mit 90 gemeldet.

Liverpool, 8. August. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 7.000 Ballen. — Upland 19. — Fair Dhollerah 14. — Middl. Fair Dholl. 12¼. — Middl. Dholl. 11½. — Bengal 7¾. — Pernam 18¼. — China 11½. — Domra 13¼. — Scinde —. — Aegypt 17½.

Wien, 9. August, Abends. [Czas.] Nordbahn 1675. — Credit-Actien 173.40. — 1860er Lose 89.30. — 1864er Lose 80.40.

Paris, 9. August. 3% Rente 67.90.

Chrzanow, 5. August. Auf dem heutigen Markte waren folgende Durchschnittspreise: Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.55 — Gerste 2.20 — Hafer 1.65 — Erdäpfel —.88. — Eine Klafter hartes Holz 8.—, weiches 6.—. — Ein Zentner Futterklee 1.25 — Heu 1.05 — Stroh —.60.

Lemberg, 8. August. Holländer Dukaten 5.18 Geld, 5.23 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.20 Geld, 5.24 W. — Russischer halber Imperial 8.93 G., 9.07 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.69 G., 1.71 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.62 G., 1.63 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.87 G., 69.43 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.35 G., 72.91 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.42 G., 72.05 W. — National-Anlehen ohne Coup. 73.87 G. 74.52 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 193.33 G. 195.42 W.

Krakauer Cours am 9. August. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 110 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 118 verl. 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 92 verlangt, 91 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 468 verl., 460 bez — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145½ verl., 142½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 163 verl., 161 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93 verl., 92 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 108½ verl., 107½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.25 verl. 5.15 bez. — Napoleondors fl. 8.90 verl., fl. 8.75 bez. — Russische Imperials fl. 9.05 verl., fl. 8.90 bez. — Galiz. Pandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.75 verl. 68.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Couvons in C.-Mze. fl. 73¼ verl., 72¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 73¼ verl., 72¼ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 197.— verl., 194.— bez.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. August, Abends. Die „Provincial-Corresp." schreibt: Preußens Forderungen, welche durch das Gutachten des Kronsyndicats eine neue moralische Stütze erhielten, streben nicht nach der Erweiterung der Macht Preußens, sondern sind ganz unerläßliche Bürgschaften der militärischen und maritimen Wehrkraft der Herzogthümer und ihrer erfolgreichen Beschützung in der Zukunft. Preußen wird nun und nimmer seinen Mitbesitz übertragen, sondern ihn behalten, falls den von ihm gestellten Bedingungen nicht Genüge geleistet wird. Eine Usurpirung von dritter nicht berechtigter Seite darf keine Nachsicht erwarten.

Kopenhagen, 8. Aug. Die gestrige Berlingsche Zeitung enthält einen offenen Brief des Königs, zufolge welchen eine außerordentliche Versammlung des Reichsrath auf den 28. August einberufen wird.

London, 9. August. Die Königin hat gestern Abends Woolwich verlassen, um sich nach Antwerpen zu begeben. — Weitere Berichte über das atlantische Kabel fehlen; dasselbe ist sehr wahrscheinlich gerissen oder absichtlich durchschnitten worden.

Madrid, 8. August. Die „Epoca" schreibt: In Folge einer Conferenz zwischen O'Donnell, Prim und Madoz glaubt man, daß die Progressistenpartei ihre Enthaltungspolitik aufgeben werde. Der Ministerrath beschäftigt sich mit der ernsten Angelegenheit von Domingo. Im Befinden des Vaters des Königs ist Besserung eingetreten.

Newyork, 29. Juli (Abends). Die gegenseitig feindseligen Gefühle der an den Gränzen Mexico's stehenden französischen und Unions-Truppen haben sich gesteigert. — Es herrscht in Tennesse und Nord-Carolina Aufregung bezüglich der Wahlen. — Die Siebenunddreißig-Anleihe wurde vollständig gezeichnet.

Wechselcurs auf London 155⅜, Goldagio 43⅞. Bonds 106. Baumwolle 48.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung. (777. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Venedig hat mit dem Erkenntnisse vom 26. Juli d. J., Z. 11998, 11999, 12000 das Verbot folgender Druckschriften ausgesprochen:

1. der Nr. 56 des in Mailand erscheinenden Journals „Rivista Teatrale melodramatica" vom 15. Juli d. J. wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 a. und wegen des Vergehens des Aufruhrs nach § 300 St. G.;
2. der Nr. 19 der in Florenz erscheinenden Zeitschrift „L'Appennino" vom 20. Juli d. J.;
3. der Druckschrift „La battaglia di S. Martino racconto storico di Carlo Vianello, Torino 1865", beide wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 a.

Nr. 21433. **Kundmachung.** (767. 2-3)

Laut amtlicher Mittheilung hat sich die Quarantainen-Direction in Odessa aus Anlaß der in Alexandrien ausgebrochenen Cholera zu der Anordnung bestimmt gefunden, daß diejenigen Schiffe, welche in den Dardanellen einer fünftägigen Quarantaine unterworfen wurden und auf welchen während der Ueberfahrt keine Cholerafälle vorgekommen sind, bei ihrer Ankunft von der Quarantaine zu Odessa keiner Contumaz unterworfen werden, diejenigen Schiffe aber, auf denen während der Reise Cholera-Krankheitsfälle vorkommen sollten, einer zehntägigen Observation, dagegen wenn die Cholera in den Dardanellen oder Konstantinopel ausbrechen sollte, alle aus Konstantinopel nach Odessa kommenden Schiffe einer zehntägigen Contumaz zu unterwerfen seien.

Diese Mittheilung wird mit dem Beisatze zur Kenntniß gebracht, daß der Gesundheitszustand in Neu-Rußland und Bessarabien befriedigend ist.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 5. August 1865.

N. 21134. **Kundmachung** (769. 2-3)

wegen Besetzung von zwei Civilpensionärstellen im k. k. Thierarzenei-Institute in Wien.

Bis 1. October 1865 sind in dem k. k. Militär-Thierarzenei-Institute in Wien 2 Civil-Pensionärstellen zu verleihen. Mit jeder dieser Stellen ist außer der jährlichen Pension von 400 fl. ö. W. und Naturalwohnung im Institute noch ein jährlicher Pauschalbetrag von 50 fl. ö. W. für Holz und Licht verbunden, auch werden die Pensionäre in dem Jahre, in welchem sie die thierärztlichen Studien absolvirt haben, ein Reisestipendium von 200 fl. erhalten, um behufs ihrer besseren Ausbildung die Militär- und Privatgestüte, landwirthschaftliche Anstalten und ausländische Thierarzeneischulen zu bereisen und kennen zu lernen, wogegen sie sich verpflichten müssen, einen Reisebericht auszuarbeiten und an das h. Kriegsministerium einzusenden.

Die Dauer der Pensionsgenüsse ist zunächst auf drei Jahre festgestellt, so daß 2 Jahre für die Studien und ein Jahr für die Vorbereitung zu der strengen Prüfung entfallen.

Den Pensionären wird die Zeit, welche sie als solche im Thierarzenei-Institute zugebracht haben, bei ununterbrochen dem Staate geleisteten Diensten, im Falle ihrer Versetzung in den Ruhestand als Dienstzeit angerechnet werden.

Bewerber um diese zwei Stellen, welche Doctoren der Medizin, ledigen Standes sein müssen, und das 30. Lebensjahr keineswegs überschritten haben dürfen, haben ihre mit dem Taufscheine, Medizin.-Doctorsdiplome, Moralitätszeugnisse, dann mit Belegen über Sprachkenntnisse und etwa schon geleistete Dienste versehenen Gesuche längstens bis 31. August 1865 bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu überreichen.

Bewerber, die bereits bei einer Behörde in Dienstleistung stehen, haben ihre Gesuche im Wege dieser Behörde zu überreichen.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei.

Wien, 10. Juli 1865.

L. 12093. **Edykt.** (742. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Macieja czyli Mathiasza Waxmana z miejsca pobytu i życia niewiadomego, że przeciw niemu i innym p Antoni Grabowski o wykreślenie sum 4000 złp. i 1000 złp. z dóbr Zielona obwodu Wadowickiego wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu termin audyencyonalny na dzień 26 września 1865 godz. 10 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Macieja czyli Mathiasza Waxmana nie jest Sądowi wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adw. p. Dra. Schönbora z zastępstwem p. adw. Dra. Kucharskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. kr. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś ażeby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 17 lipca 1865.

L. 8938. **Obwieszczenie.** (752. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 19 czerwca 1865, l. 8938 małoletnie Jan Henoch, Marya Henoch i Hugo Henoch przez ojca Józefa Henocha, tudzież Seweryn Roller przeciw Maryi z Nideckich Rollerowéj, a w razie jéj śmierci przeciw masie spadkowéj i spadkobiercom względem zawyrokowania, że wszelkie prawo p. Maryi z Nideckich Rollerowéj do sumy 3000 złr. m. k. z przyn. ze skryptu w Tarnowie 26 sierpnia 1826 wystawionego pochodzącéj, sub praes. 4 marca 1834 do l. 306 intabulowanéj, przez zadawnienie wygasło i rzeczona suma 3000 złr. m. k. z procentami i wszelkiemi przynależytościami z stanu biernego realności pod nr. k. 55 w Tarnowie leżącéj, w księgi Dom. Tom. 10, pag. 203, n. 6 on. wyekstabulowaną być powinna,— skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 26 listopada 1865 o godzinie 10 zrana wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych Sądowi jest nieznajomy, przeznaczył tenże dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata Dra. Rutowskiego z substytucyą p. Dra. Stojałowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem prypomina sią zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub też innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 13 lipca 1865.

Z. 466. **Licitations-Ankündigung.** (760. 2-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung:

1. der Bespeisung der Gefangenen des Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichtes und des städt.-del. Bezirks-Gerichtes, ferner der Lieferung
2. von 156 n.-öst. Klafter harten Buchen-Scheiterholzes, 130 W. Centner Kornlagerstroh, 783½ W. Pfund Unschlitt, 65¾ W. Pfund Unschlittkerzen, 8185 Stück Lampendochte, 48 W. Pfund Schweinfett mit Knochenmark vermischt, 24 Stück Schuhbürsten, 144 Fäßchen Kienruß und der erforderlichen Schmiedearbeiten für das k. k. Kreisgericht und das k. g. Gefangenhaus;
3. von 40 Rieß Kleinconcept-Maschinenpapier, 40 Ries Kleinconcept-Büttenpapier, 1 Ries Großconcept Maschinenpapier, 80 Ries Kleinkanzlei-Maschinenpapier, 4 Ries Großregal-Packpapier, 1 Ries Löschpapier, 120 W. Pfund Stearinkerzen, 100 W. Pfund Argand-Unschlittkerzen, 12 W. Pfund Lampenöhl, 20 W. Pfund Siegellack, 20 W. Pfund Bindspagat, 50 W. Ellen Packleinwand, 160 Bund Federkiele, 15 Schock Oblaten, 6 Winden Packspagat und 50 Stück Rebschnüre, endlich
4. der erforderlichen Schmiedearbeiten für das k. k. Kreisgericht auf das Jahr 1866 eine Minuendo-Licitation am 4. September 1865 und den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags in dem Kreisgerichtsgebäude abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung zu 1: 600 fl., zu 2: 174 fl., zu 3: 74 fl. und zu 4: 15 fl. öst. Währ.

Zu dieser Licitation werden Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sie die Bedingnisse hiergerichts einsehen können, und daß auch schriftliche mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerten vor und während der Verhandlung der Licitations-Commission übergeben werden können.

Neu-Sandez, 2. August 1865.

Z. 7922. **Licitations-Kundmachung.** (758. 2-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction Wadowice wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verz.-Steuer vom Fleische auf die Dauer vom 1. November 1865 bis Ende Dezember 1866 die öffentlichen Versteigerungen, und zwar: für den Pachtbezirk Wadowice am 22. August 1865 Vormittags und für den Pachtbezirk Kalwarya am 23. August 1865 Vormittags und bedingungsweise auf die folgenden Jahre 1867 und 1868 werden abgehalten werden. Die Licitationsbedingnisse können hieramts, dann bei den k. k. Finanzwach-Commissären in Wadowice und Kalwarya eingesehen werden.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, 2. August 1865.

N. 5936. **Kundmachung.** (762. 2-3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 21. August d. J. bei der k. k. Kreisbehörde Wadowice eine Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung der Uferschutzbauten an der Weichsel bei Pozowice abgehalten werden wird.

Der Fiskalpreis beträgt 880 fl. ö. W., das Vadium 88 fl. ö. W.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 27. Juli 1865.

N 8248. **Kundmachung.** (763. 2-3)

Zur Verpachtung der Tuchower städtischen Propination auf das Triennium vom 1. November 1865 bis Ende Dezember 1868 wird auf den 23. August 1865 hiemit ein vierter Termin ausgeschrieben. Der Fiskalpreis beträgt 2420 fl. 50 kr. ö. W. und wird die Licitationsverhandlung am obigen Tage in der Tuchower Bezirksamtskanzlei um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden.

K. k. Kreisbehörde.

Tarnow, 23. Juli 1865.

N. 4437. **Edict.** (766. 1-3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Biala wird kund gemacht, daß die mit h. g. Edicte vom 13. April 1865 Z. 1671 zur Befriedigung der Forderung des Paul Bulowski pr. 3150 fl. ö. W. s. N. G. ausgeschriebene executive Feilbietung der dem Franz Bogusch resp. dessen Erben gehörigen Realität Nr. 323 in Biala über Abstehung des Hrn. Executionsführers, so wie die hiezu bestimmten Termine des 11. August 1865 hiemit wiederrufen werden.

Biala, am 3. August 1865.

Z. 1594. **Edict.** (770. 1-3)

Vom Podgórzer k. k. Bezirksamte als Gerichte wird bekannt gemacht, daß am 29. Jänner 1861 Reisel Hirschfeld geb. Drezdner in Ludwinow ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.

Da dem Gerichte der Aufenthalt des Erben Israel Hirschfeld nicht bekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung einzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und den für ihn aufgestellten Curator k. k. Notar Hrn. Alexander Ritter v. Siedlecki abgehandelt werden würde.

Podgórze, 1. Juli 1865.

L. 10502. **Edykt.** (741. 2-3)

C. k. Sąd krajowy podaje do wiadomości, iż na zaspokojenie prawomocnym wyrokiem tegóż Sądu z dnia 29 grudnia 1863 nr. 2225 p. Franciszkowi Wiedeńskiemu przysądzonéj sumy 7000 złp. w monecie srebrnéj brzęczącéj polskiéj z procentem po 5% od dnia 24 grudnia 1863 r. bieżącym, tudzież na zaspokojenie dotychczasowych kosztów 8 złr. 88 kr., 10 złr. 37 kr., 9 złr. 43 kr., 41 złr. 58 kr., nareszcie kosztów obecnie przyznanych 19 złr. 63 kr. w. a. rozpisaną zostaje przymusowa sprzedaż przez publiczną licytacyę dwóch realności pod nr. 111 g. VI daw./276 dz. VIII now. i nr. 112 g. VI daw./276 dz. VIII now. w Krakowie położonych, wedle ks. gł. gm. VI vol. nov. 6, pag. 55, n. 4 haer. i wedle ks. gł. gm. VI vol. nov. 6, pag. 84, n. 6 haer. dłużnika Jakuba Szancera własnych, obecnie jednę niepodzielną całość stanowiących, która to licytacya w trzech terminach, mianowicie dnia 15 września r. b., dnia 18 października r. b. i 17 listopada r. b., każdego razu o godzinie 10 zrana w tutejszym c. k. Sądzie krajowym pod warunkami, które w całéj osnowie w registraturze c. k. Sądu krajowego w Krakowie przejrzane być mogą, będzie miała miejsce.

Szacunkowa cena wywołania wynosi względnie do obydwóch realności sumę 13865 złr. 62 kr. w. a. Wadyum zaś sumę 1386 złr. 57 kr. wal. austr.

O rozpisaniu téj licytacyi zawiadomienie otrzymują obydwie strony sporu, wiadomi wierzyciele do rąk własnych, zaś wierzycielka Henryka Schornsteinowa z miejsca pobytu niewiadoma, tudzież wierzyciele, którzyby po dniu 20 grudnia 1864 do hipoteki rzeczonych realności weszli, lub którymby uchwała licytacyę rozpisująca z jakiéjkolwiek przyczyny przed pierwszym terminem licytacyjnym doręczoną być nie mogła, do rąk p. Dra. Geisslera, którego Sąd z substytucyą p. Dra. Rosenblatta kuratorem ad actum dla rzeczonych wierzycieli ustanowił.

Kraków, 4 lipca 1865.

Anzeigeblatt.

Filiale der k. k. priv. österr. Pfandleih-Gesellschaft in Krakau.

Tarif-Sätze

der

Zinsen u. Nebengebühren für Pfanddarlehen (775. 1-3)

auf

Werth-Papiere.

Die Pfanddarlehen werden auf die Dauer von drei Monaten gegeben.

Die Zinsen und Nebengebühren werden vom Darlehensbetrage berechnet und nachhinein bei der Auslösung, Umsetzung oder Veräußerung des Pfandes eingehoben, und zwar an

Aufnahms- und Aufbewahrungsgebühr:

	Für den Monat
Für Pfänder von fl. 5 bis 100	½%
" " " " 100 " 4000	⅓%
" " " " 4000 aufwärts	¼%

an Zinsen 6% für ein Jahr.

Für die Zeitdauer vom Tage der Einlage bis zum Tage der Auslösung, Umsetzung oder Veräußerung des Pfandes werden die Nebengebühren stets nach ganzen Monaten, die Zinsen bis zum Verfallstage nach Tagen, vom Verfallstage des Pfandes an aber nach halben Monaten berechnet.

Für im officiellen Wiener Coursblatte nicht notirte Papiere wird überdies eine Schätzungs-Gebühr von ⅙% pr. Monat berechnet.

Jeder angefangene ganze Monat und beziehungsweise jeder halbe Monat wird als voll angenommen.

Amtsstunden täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittag und 3 bis 5 Uhr Nachmittag, Sonn- und Feiertage ausgenommen.

Wiener Börse-Bericht

vom 8. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	63.30	63 40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	73 70	73 90
vom April — October	73.70	73.90
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68 60	68 70
dtto " 4½% für 100 fl.	59 90	60 10
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145 50	146 —
" 1854 für 100 fl.	83 —	83.50
" 1860 für 100 fl.	93 60	93 80
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	80.30	80.40
" " " " zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	83.—	84.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	83.—	83 50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.—	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.—	71 75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	70.75	71.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.—	71 50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	68.—	68.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.50	69.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	780.—	782 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	173.40	173 60
der Niederöst. Escompte-Gesellsf. zu 500 fl. ö. W.	585.—	590.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1680.	1682.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	176.30	176.50
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	207.—	208.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	130.50	131.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	194.—	194.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	82.50	83.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	160.75	161.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	117.75	118.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	478.—	479.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	219.—	221.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	382.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.20	93 40
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.75	88.85
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	68.50	69.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	121.25	121.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	80.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.—	110.—
" " " zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.50	23.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	65.—	75 —
Salm zu 40 fl. "	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. "	25.—	26.—
Clary zu 40 fl. "	23.—	24.—
St. Genois zu 40 fl. "	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. "	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. "	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. "	12.—	12.50
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	92.15	92.30
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	92.20	92 35
Hamburg, für 100 M. B. 4%	81.60	81.70
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.30	110.40
Paris, für 100 Francs 3%	43.80	43.80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	23	5	24
" vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	23	5	24
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	—	—	—	—	8	84	8	85
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	—	9	05
Silber	108	50	108	60	108	25	108	75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
9	2	328''' 17	15°0	60	West-Nord-West schw.	trüb		+9°7	+15°8
	10	28 67	11,6	97	" " "	"	Regen		
10	6	29 26	11,1	95	Nord-West still	"	Nebel		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**